



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Didymus.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

gene Mörder im J. 612. Die Abbildung hält die Stricke in der Hand.

Es giebt auch noch einen

St. Desiderius,

Bischof der Lingonen, jetzt Langres, der vom Vandalenkönige erwürgt wurde, als er für sein Volk eintrat, gekennzeichnet wird er durch das Schwert.

St. Desideratus,

Bischof von Bourges, um Regen angerufen zur Zeit der Dürre wie zu Köln St. Severinus.

St. Didacus

oder Diego, aus Spanien, Einsiedler, trat später in das Franciskanerkloster zu Arizafa bei Cordova, leuchtete vor durch Tugenden, stete Betrachtungen über das Leiden des Herrn, that Wunder in der Kraft des Kreuzes und starb 1463. Abgebildet wird er in seinem Ordenskleide, in der Hand das Kreuz. Auch giebt es einen zweiten gleichen Namens, Didacus Quijai, der mit seinen Genossen Paul Michi und Johannes Goto in Japan im J. 1597 gemartert und gekreuzigt wurde. Alle Drei werden in Jesuitenkleidung dargestellt, mit dem großen schweren Kreuze auf der Schulter.

St. Didymus.

In seine Geschichte ist die der h. Theodora verflochten. Sie lautet also. In Alexandrien lebte eine schöne Jungfrau, Theodora, Christin, Gottesbraut. Wegen ihres Ungehorsams gegen den kaiserlichen Befehl und ihrer Verweigerung des Opfers verurtheilte sie Eustratius Proculus, in's Frauen- oder Schandhaus abgeführt zu werden. Von der frechen unzuchtigen Rotte trat zuerst ein Kriegsmann ein, Namens Didymus, beruhigte die christliche Schwester, vertauschte mit ihr seine Kleider und blieb selbst zurück. Die Jungfrau entfloh. Ein neuer Wüstling naht, findet den Mann, die Sache wird ruchbar, Didymus zur Enthauptung und Verbrennung des Leichnams verurtheilt. Theodora erscheint nun nach dem Berichte des h. Ambrosius wieder auf dem Richtplatze. Die

Krone der Märtyrer machen Beide sich streitig, und Beide erlangten sie im J. 304, hingerichtet durch das Schwert. Sie werden nebeneinander abgebildet und tragen Beide das Schwert.

Die griechische Kirche bildet auch einen Didymus, der auf Schlangen tritt, und zerfleischt am Kreuze hängt.

St. Dionysius der Areopagite. (S. Nothhelfer.)

St. Dismas, auch Desmas, Dimas,

ist nach einer spätern Legende, denn die Evangelien nennen keinen Namen, der gute Schächer, dem vom Heilande das Paradies versprochen wurde. Eine liebliche Sage meldet von diesem trostreichen Patrone der Verbrecher, die zum Richtplatze geführt werden, also. Der h. Joseph und die Allerseligste flüchteten mit dem Jesukindlein nach Aegypten. Der Weg von Judenland ist aber vollständiger Wüstenland, bis wo der Nil seinen Schlamm und seine Fruchtbarkeit bringt. Seit uralter Zeit, wie schon in der Geschichte des verkauften Josephs zu lesen, ist aber dieser Weg sehr unsicher, und noch heute treiben die arabischen Wüstenjöhne (Wahabi, Wechabiten u. s. w.) dort ihr Raub- und Mordhandwerk. Für die heilige Familie hatte sich die Wüste schön geziert, Blumen und Engel bildeten Geleit, die Bäume bückten sich und boten ihre Früchte dar, nur die Espe war zu stolz, sich zu beugen, muß darum seit dieser Zeit immer zittern. Endlich beim Ausgange aus der Wüste von Suez gelangen die heiligen Reisenden zu einer Räuberhütte und werden aufgenommen. Der Mann hegt gar schlimme Gedanken; aber die Räubermutter sieht die h. Jungfrau, wie sie ihr Kind badet, ihren Schleier über die Wanne züchtig legt, und dennoch geht ein Glanz aus von dem Kinde. Zufällig war das Kind der Räuberin krank, und in dem Wasser des Heilandes badet sie nun auch ihr eigenes Kind und es war gleich von seinem bösen Ausschlage geheilt. Das Räuberkind wuchs nachher auf und wurde der gute Schächer; der böse Schächer nämlich heißt Gesmas, auch Gismas. Das Schächerkreuz, gewöhnlich sehr hoch gebildet, hat keinen Inskriptbalken. Das Mittelalter bildet auch häufig über beiden Schächern ihre